

gut Stück talaufwärts, wendeten dann und waren zu Tisch wieder im Hotel. Beim Abendessen besprachen wir das Ereignis des kommenden Tages, dessen Wetteraussichten, und legten unsre Abfahrt nach dem Gornergrat mit der Gornergratbahn auf 6.30 Uhr fest.

Um die angegebene Minute saßen wir im Zug. Bei herrlichem Wetter führen wir via Gornergrat los. Bald lag Zermatt, von der gewaltigen Felspyramide des Matterhorns überragt, unter uns. Auch heute lagen schwache Wölkchen um den Gipfel. Nach kurzer Zeit hatten wir jedoch das seltene Glück, das Matterhorn frei vor uns im strahlenden Sonnenschein liegen zu sehen. Nach mehrstündiger Fahrt langten wir endlich auf dem Gornergrat in 3136 m Höhe an. Mir setzte die dünne Luft recht übel zu. Erst nach geraumer Zeit war auch ich imstande das grandiose Panorama der uns rings umgebenden Gletscherwelt zu genießen. Nach kurzer Rast wandten wir uns rückwärts, um nun unsre mühevollen Sonntagsarbeit zu beginnen: — . . . stundenlang Steine zu wälzen! Die beste Methode, um der reizenden *Arctia cervini* Fall. habhaft zu werden.

Nachdem wir im Schweiß unseres Angesichts ein gut Teil Steine umgedreht hatten, rief plötzlich Herr Dr Pfaff: „Ich habe eine!“ Und nun gings Schlag auf Schlag. Nach anstrengender Tätigkeit hatten wir schließlich insgesamt 50 Puppen von *cervini* Fall. eingesammelt, von denen allerdings, wie sich zu unserem Schreck später herausstellte, etwa die Hälfte mit Parasiten behaftet war. Nachdem wir unseren mitgebrachten „Lunch“ — Zermatt könnte eher für ein amerikanisches Modebad als ein Schweizer Alpendorf gehalten werden — verzehrt hatten, rüsteten wir uns zum Rückmarsch. Unterwegs fingen wir *gorge* Esp. ab., *erynis* Esp., *glacialis* Esp. und die wild herumfliegende Hochgebirgspieride *P. callidice* Esp.; *Endr. aurita* Esp. var. *ramosa* F. und *irrorella* Cl. var. *riffelensis* Fallou fehlten nicht. Verschiedene bessere Spanner mußten auch mit. So konnten wir mit unserem Tagesergebnis recht zufrieden sein. Auf Riffelberg bestiegen wir, nachdem wir uns einigermaßen ausgeruht hatten, die Bahn und fuhren nach Zermatt zurück.

Am nächsten Tag machten wir einen Ausflug nach der „Pension Edelweiß“ und von da in der Richtung des Triftgletschers weiter. Auch an diesem Tage war unser Fang vom Wetter begünstigt. Es flog *Parn. apollo* var. *valesiacus* Frühst. mit *Parn. delius* Esp. zusammen. von Erebien zeigte sich *Er. ceto* Hbn. var. *obscura* Rätz., *epiphron* Knoch. var. *cassiope* F., *mnestra* Hbn. und *euryale* Esp., ferner *Arg. lathonia* L. und *aglaia* L., *Mel. parthenie* Bkh. var. *varia* M. D., *P. maera* L. mit var. *adrasta* Hb., *Sat. actaea* Esp. var. *cordula* F. in Prachtstücken. *Ep. lycaon* Rott. und *C. arcania* L. Herr Dr. Pfaff erbeutete herrliche *Mel. didyma* O. var. *meridionalis* St. In frischen Stücken flog auch *Chr. virgaurea* L. var. *zermattensis* Fall., *L. semiargus* Rott., *argus* L., *eros* O. und *astrache* Bgstr. ab. *allous* Hbn. An einer Brombeerstaude fing ich einen abgeflogenen ♂ von *Carch. lavatherae* Esp. Sonst fanden sich an Hesperiden noch *Hesp. malvae* L. und *carthami* Hbn., *Aug. comma* L. und *Adop. thaumas* Hfngl.

Während Herr Dr. Pfaff am nächsten Tag wieder am selben Ort sammelte, machte ich mit Bekannten eine Reittour über das Schwarzsee-Hotel nach dem Hörnli. Es flogen dieselben Falter, die ich tags zuvor bereits gefangen hatte. Einigermaßen gerädert kam ich abends zurück.

Am nächsten Tag machten wir noch einen kleinen gemeinsamen Ausflug, bei dem wir nichts Neues fingen. So waren die Tage, die wir zusammen in Zermatt verbrachten, nur allzusehnell entschwunden. Bereits am

nächsten Tage fuhr Herr Dr. Pfaff mit seiner Gemahlin und seinem Kollegen, mit denen ich so reizende Stunden verlebt hatte, nach dem Engadin weiter, um auch hier noch zu sammeln. Ich selbst verblieb den Rest meiner Ferientage in Zermatt. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen übers Jahr“ kehrte ich gestärkt und erholt nach Hause zurück. (Schluß folgt.)

Ein seltenes Zuchtergebnis von *Sat. pavonia*.

Von Viktor Mayer, Lehrer, Graz, Brockmanng. 7 III.

Ende Mai 1922 fand ich bei einem Sammelausflug von Graz über die Mantscha nach Tobelbad in der Umgebung der Piuskapelle auf Schlehndorn die schwarzen Räupehen von *S. pavonia*. Zum Zwecke von Kreuzungsversuchen mit *pyri* und *spini* nahm ich mir 30 Raupen mit und zog sie mit Schlehe auf. Ich erhielt 26 kräftige Puppen, die ich mir jedes Jahr über den Winter auf dem Balkon meiner Wohnung, in einer Holzkiste mit Moos und Laub bedeckt, verwahrte.

Anfang März 1923 brachte ich die Puppen in den Puppenkasten, wo sie bis zum Schlüpfen im ungeheizten und gut gelüfteten Zimmer verblieben.

Schon am 8. April schlüpfen die ersten Falter, denen ich, wie auch etlichen folgenden, in Ermanglung von *pyri* und *spini*, die Freiheit gab. Am 11. und 12. schlüpfen zwei ♂♂ und zwei ♀♀, die mir unter den anderen gewöhnlichen Tieren auffielen und eine jedenfalls sehr seltene Aberration darstellen. Es fehlte bei den ♂♂ die Augenzeichnung auf den Vorder- und Hinterflügeln, ab. *obsoleta* Tutt, während sie bei den weiblichen Faltern stark verkleinert ist, ab. *reducta* Schulz.

Ich habe in den Jahren vor und nach dieser Zucht *pavonia*-Raupen aufgezogen, doch ist mir ein so reiches und seltenes Zuchtergebnis nie zuteil geworden, und wird mir auch kaum mehr zuteil werden.

Es ist gerade nicht ausgeschlossen, daß sich unter den Faltern, die mir vor dem 11. April schlüpfen und denen ich die Freiheit gab, noch ein oder mehrere Aberrationen befanden, da ich den Tieren nicht sonderliche Beachtung schenkte, doch wären mir zumindest die Männchen doch aufgefallen.

Zum Schlusse möchte ich jene Sammler, die ähnliche Tiere gezogen haben oder in ihren Sammlungen besitzen, ersuchen, auf diesem Wege oder an meine Anschrift eine kurze Mitteilung zu senden.

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl. (Fortsetzung.)

L. l-album L. Gemein, überall. (K. L.)

L. vitellina Hb. Häufig in mehr oder weniger rot oder hellgelb getönten Stücken. Pallida Warr. vielfach unter der Art und zwar in beiden Generationen. Die südtiroler *vitellina* erreicht nicht die Größe der robusten zentralitalienischen Rassen. Andererseits finden sich sehr kräftig gefärbte Tiere mit stark geschwärtzten Hinterflügeln auch im männlichen Geschlecht: die Linien sind hier nicht rotbraun, sondern graubraun und von kräftiger Zeichnung. Es handelt sich vermutlich um eine Gebirgsrasse von einigermaßen auffallendem Gepräge. Ueberall, auch hoch ins Gebirge gehend. (L. K.)

L. evidens Hb. Viel seltener, wenn auch verbreitet und ohne Zweifel in zwei Generationen. Brenner, Klausen, Seiser A'pe, Bozner Kessel, Lana, Ultental, Mals. Das schöne Tier variiert ungenau, von dunkelrosa bis hellgraugelb. Der Mitte'schatten oft stark und breit ausgebildet, oft auch ganz fehlend. Die Abtönung der Hinterflügel gleichfalls entsprechend schwankend. (L. K.)

L. conigera F. Nicht häufig, Verbreitung etwa wie Vorige. (L. K.)

L. turca L. Häufig, besonders im Etschtal. Aeußerst vielgestaltig, sowohl in der Größe, wie in der Färbung. Neben der gewöhnlichen Form treten völlig verdunkelte auf, bei denen die Linien verdeckt sind, und aus dem eintönigen, blauschwarzlich berußten Graubraunrot nur die kleinen Fleckchen oder Pünktchen der Makel hell herausfallen. Hinterflügel stark grauschwarz verdüstert, sodaß außer dem Flügelrand und Andeutungen an der Wurzel von keinem gelbroten Ton mehr die Rede ist. Körper graurot. Diese Form ist in den Sumpfgewässern Terlan-Gargazon die vorherrschende, und da sie sonst wohl nur als Aberration auftritt trenne ich sie hier als Lokalrasse ab: **athesiensis** Dhl. (Athesis = Etsch). Eine andere hierher gehörende Form bildet sich dadurch, daß nur das Mittelfeld verdunkelt wird, Wurzel- und Außenfeld in der Farbe der Stammform bleibt. Hier treten dann die schwarzgrauen Linien als Einfassung des breiten Mittelfeldes wieder hervor: **virgata** Dhl. Selten unter den zahlreichen *athesiensis*. Die Art erscheint von Mitte Mai bis in den Oktober und es ist wohl anzunehmen, daß sie stets zwei Generationen macht. (L. K.)

Mythimna imbecilla F. Im Hoch- und Mittelgebirge. In manchen Jahren hier und dort recht häufig. Seiser Alpe, oberes Villnöß, Rollegebiet, hinteres Ultental, Laugen, Hochjoch, Ortler. Schwankungen in der Größe ebenso beträchtlich, wie hinsichtlich der Färbung zwischen Gelbgrau und Braunrot in beiden Geschlechtern. (An Blüten, ♂♂ selten L.)

Grammesia trigrammica Hufn. Zumeist allenthalben in der Stammform; nicht selten darunter *evidens* Thb., ebenso, spärlicher, *pallidalinea* Tutt. Auch zu *perrufa* Warr. (wohl mit *erubescens* Trti identisch!) zu ziehende Stücke kamen mir vor. Terlan 05, 21, Levico, Toblino. *Semifuscans* Haw. erbeutete ich bei Bozen; sehr selten! (Sammlung Graf Hartig.) *Bilinea* Hb. und *obscura* Tutt je einmal aus dem Schnalsertal 16. 6. 06 und von der Sella.

[In den Karawanken fand ich außerordentlich dunkle, glatt schwarzbraune Exemplare, bei denen die mittlere Linie fehlt, die innere und äußere aber weiß, kaum ganz fein dunkler gerandet, hervortreten. Hinterflügel schwarzbraun, hinter der Saumlinie eine deutliche gleich feine weiße. Es ist dies wohl die extremste Form der *bilinea* Hb. 3 ♂♂ 1 ♀. Verdatscha 10. 6. 22, Hoch Obir 23. 6. 22]. (K. L.)

*Caradrina**) *exigua* Hb. Regelmäßig in zwei Generationen. Im Spätsommer manchmal auch *pygmaea* Rb. Klausen, Bozen, Sigmundskron, Terlan, Mendel. Lana, oft auch in Anzahl. Die Raupe trug ich mehrfach ein, besonders an *symphitum* bei Sigmundskron. (K. L.)

C. quadripunctata F. Sehr häufig und von großer Variabilität in zwei (vielleicht drei) ineinandergelassenen Generationen. Es treten außerordentlich helle, stark gezeichnete Stücke auf, andererseits auch tiefbraune, die möglicherweise als Gebirgsform anzusprechen und mit *leucoptera* Thbg. ohne Zweifel gleich sind. Ueberall. Ueberwintert auch als Falter. (K. L.)

C. selini B. G. Wirklich als *selini-selini* anzusprechende Tiere scheinen die seltensten zu sein. Am meisten in der Form *noctivaga* Bell., auch *minor* Kalchbg. Ueberall in zwei Generationen; besonders von Klausen, Terlan, Lana. Auch helle Stücke kommen vor — Terlan, Toblino, Mendel; etwas größer und wohl der *jurassica* R.-St. entsprechend. Im April-Mai bereits an Sauerdorn- (Berberitzen-)blüten oft in großer Anzahl. (K. L.)

*) Die Gattung *Caradrina* O. kann ich vorläufig nur in kurzen Berichten berücksichtigen.

C. grisea Ev. wurde mir 1903 öfters von Klausen bestimmt, auch von Petersen als solche (*petraea* Tgst.) erkannt. Frühzeitig — Ende Mai und in zweiter Generation von Anfang August bis in den Spätherbst. (K. L.)

C. terrea Frr. Ganz vereinzelt und im Gebiet wie Vorige eine große Seltenheit. Klausen, Mendel, Stillsfer Joch noch auf 1700 m (24). Erscheinungszeit ebenfalls wie Vorige. (K. L.)

C. kadeni Frr. Nicht selten — in manchen Jahren ziemlich häufig — in zwei Generationen; in beiden auch ab und zu *proxima* Rb. Klausen, Etschtal, Mendel. (K. L.)

C. menetriesii Kretschm. als *rougemonti* Spul. hier und da, ziemlich vereinzelt, aber keineswegs eine Seltenheit. Bozen, Terlan, Borgo; einmal vom Vigiljoch (24). Ich fing das Tier von Ende Mai bis Mitte August und glaube, daß die Art zweibrütig ist. Eine 2. Generation erhielt ich 1921 durch Zucht in Terlan. (L. K.)

C. gilva Donz. Doch wohl nicht so selten, wie gemeinhin angenommen. Ich fing die Art im Ortlergebiet oftmals, von 2700 m (Piz Umbrail) bis unterhalb Goma-goi auf etwa 1000 m. Auch am Laugen; 1 Stück vom Grostépaß (Brenta), dann vom Tierser Alpel und über Contrin (Marmolata). Aber auch in den Tälern z. B. bei Lana, Le Sarche. Die dunkelgraue Ueberstäubung oft alle Zeichnungsmerkmale überwuchernd, andererseits auch so zerstreut, daß das Tier glatt silbergrau erscheint, hier und da mit gelblichem Einschlag. (L., im Hochgebirge auch an den Felsen zu finden.)

C. aspersa Rbr. Eisak- und Etschtal, Taufers, Mendel; selten. Grundfärbung zwischen mausgrau und gelblich-graubraun schwankend. Auch treten Stücke auf, bei denen die kleinen Nierenmakelchen fast kaum noch kenntlich sind; die dunkle Bestäubung allenthalben verdichtet. (L. K.)

C. respersa Hb. Meist häufig; überall und immer in zwei Generationen. (K. L.)

C. superstes Tr. Mehr im Mittelgebirge als in den heißen Tälern. Bei Klausen meist gemein. Brenner, Seiser Alpe, Weislahnbad, Mendel, Mölten, Lana-Etschtal. Wahrscheinlich einbrütig. (K. L.)

C. morpheus Hufn. Verbreitet, hier und da, nicht alljährlich, auch in Anzahl; Eisak- und Etschtal. Fraglos stets in zwei Generationen. Raupen gern an Hopfen. (K., selten L.)

C. alsines Brahm. nicht selten, sehr verbreitet. (K. L.)

C. taraxaci Hb. Ebenso. Diese scheint mir, wie die Vorige, nur in einer, manchmal freilich lange Zeit fliegenden Generation zu erscheinen, Ende Juni bis in den September. (K. L.)

C. ambigua F. Häufig, überall. Stets in zwei Generationen. Hellgelbe Stücke, der *hilaris* Stgr. entsprechend, sehr vereinzelt darunter. (Terlan, Mendel 01 und 04 mehrfach). (K. L.)

C. pulmonaris Esp. Mir nur aus dem Grödner Tal bekannt, wo ich sie mit *Plusia modesta* Hb. als Raupen suchte (01, 02). Dort in Anzahl. Eine Generation. Als Falter erbeutete ich die Art im Gebiet nicht.

C. lenta Tr. Sehr selten. Klausen, Terlan, Lana 04, 06, 21. (K. L.)

Hydrilla glutosa Tr. Sehr verbreitet, manchmal nicht selten. Zwei Generationen. Eisak- und Etschtal, Mendel noch auf 1500 m (25). (K.) (Fortsetzung folgt.)

Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins

Anfrage:

Verspricht die Zucht von *Cucullia argentea* Erfolg und wie ist sie zu betätigen? Liegen Erfahrungen darüber vor?

Oberlehrer Stadelmann, Nürnberg, Umlandstraße 23.